



### **Informatikstrategie; Ersatzbeschaffungen Informatikmittel; Abrechnung über den Projektkredit und Abschlussbericht; Kenntnisnahme**

**Antrag:**

**Die Synode nimmt Kenntnis vom Bericht und von der Schlussabrechnung über den Verpflichtungskredit betreffend Erneuerung der Informatikmittel.**

#### **Ausgangslage:**

An der Wintersynode 2005 wurde einen Kredit von Fr. 1'360'000.-- für die Erneuerung der Informatik-Infrastruktur 2006 – 2011 bei den gesamtkirchlichen Diensten gesprochen.

Mit dem vorliegenden Bericht ist das Projekt abgeschlossen. Die Abrechnung erfolgt im Rahmen der Rechnungsablage 2008 (Art. 21 Abs. 5 Reglement über den gesamtkirchlichen Finanzhaushalt).

#### **Organisation:**

Angesichts des Umfangs dieses Projekts hat der Synodalrat für die Umsetzung der Beschlüsse und für die Kreditkontrolle eine Projektorganisation eingesetzt.

Der Informatik-Steuerungs-Ausschuss ISA überwachte die Arbeit der operativen Projektleitung und fällte auf deren Antrag hin die kreditrelevanten Umsetzungsentscheide. Er setzte sich wie folgt zusammen:

- Hans Ulrich Krebs, Departementschef ZD (Vorsitz)
- Pia Grossholz-Fahrni, Vizepräsidentin des Synodalrates
- Hans Ueli Burri, Bereichsleiter Katechetik (in der ersten Phase)
- Jürg Schönholzer, Bereichsleiter Gemeindedienste und Bildung (bis zur Pensionierung im Sommer 2008)
- Therese Waeber, stv. Leiterin der Fachstelle Finanzen
- Anton Genna, Kirchenschreiber, als Geschäftsführer/Koordinator

Die operative Projektleitung lag bei Daniel Wyss, Leiter des Informatikdienstes. Ihm stand als externer Berater Bruno Gantenbein, Zug, zur Seite. Vor allem bei der Bewertung der Offerten stand Herr Gantenbein in engem Kontakt zum Projektleiter.

Der ISA traf sich zu 23 meist mehrstündigen Sitzungen. Einzelne auftretende Probleme erforderten ausserdem zusätzliche Sitzungen und Besprechungen von ad hoc-Ausschüssen, namentlich wenn es um schwierigere Kontakte zu externen Partnerfirmen ging. Dadurch konnten kleinere Konflikte lösungsorientiert beigelegt werden.

## **Grundsatzentscheide und Vorgehen:**

Der ISA setzte im Auftrag des Synodalrates einen Standardarbeitsplatz durch, der möglichst allen Mitarbeitenden zur Verfügung stehen sollte. Abweichungen sollten aus Kostengründen nur in engen Grenzen und unter zwingenden Voraussetzungen bewilligt werden. Dies stiess beim Personal verständlicherweise nicht immer auf Gegenliebe, mussten doch da und dort auch lieb gewordene Gewohnheiten mit Sonderlösungen aufgegeben werden. Ohne diese Restriktionen wären aber die Kosten aus dem Ruder gelaufen. Ein striktes Finanzcontrolling, das an jeder ISA-Sitzung standardmässig traktandiert war, zwang die Projektleitung zudem, die Kosten ständig nachzuführen und bei sich abzeichnenden Überschreitungen auf einzelnen Positionen Gegenmassnahmen einzuleiten.

Mit Rücksicht auf die räumlichen Gegebenheiten musste auf eine flächendeckende Umstellung des Bereichs Katechetik verzichtet werden. Da die Lehrkräfte des Bereichs Katechetik keinen festen Arbeitsplatz am Helvetiaplatz haben, sondern vorwiegend zuhause arbeiten und an verschiedenen Schulungsorten eingesetzt sind, wäre eine Vernetzung nur machbar gewesen, wenn alle mit persönlichen Laptops und einem VPN-Anschluss ausgerüstet worden wären. Damit wären aber die Kosten unverhältnismässig hoch geworden, zudem sprachen auch Sicherheitsbedenken des Informatikdienstes gegen diese Lösung. Soweit der Bereich Katechetik aber mit festen Arbeitsplätzen am Helvetiaplatz ausgerüstet ist, erfolgte die Umstellung wie vorgesehen.

Mit Rücksicht auf das beträchtliche Auftragsvolumen wurde in beiden Etappen die Regeln des öffentlichen Beschaffungswesens (WTO-kompatibel) angewandt. Das ganze Ausschreibungs- und Zuschlagverfahren wurde von Herrn Bruno Gantenbein, als aussenstehender Experte begleitet. Er half auch, die Eignungs- und Zuschlagskriterien zu definieren und zu bewerten.

## **Projektphasen:**

Die Informatik-Erneuerung wurde in zwei Etappen aufgeteilt:

- Zuerst wurden die Clients und Peripheriegeräte (Desktops, Drucker, Laptops usw.) ausgetauscht,
- Anschliessend wurde die ganze Server-Infrastruktur erneuert.

Diese Etappierung erlaubte es, mit einer sehr bescheidenen Personaldotation auszukommen. Allerdings erwies sich die Fokussierung auf eine Person als Risikofaktor, bestand doch bei krankheits-, unfall- oder ferienbedingten Abwesenheiten des Leiters des Informatikdienstes keine vollwertige Stellvertretung für die Projektabwicklung. Dank dem grossen Einsatz von Daniel Wyss konnte das Projekt schliesslich zu einem guten Ende gebracht werden. Allerdings kam der Synodalrat gestützt auf ein eingeholtes Gutachten zum Schluss, dass ein sicherer Betrieb längerfristig nur mit einer vollen Doppelbesetzung im Informatikdienst gewährleistet ist. Die getroffenen Massnahmen mussten sich 2008 dann bereits mehrmals bewähren.

## **Clients und Peripheriegeräte**

Für die Client-Erneuerung (erste Etappe) wurde das zweistufige Submissionsverfahren gewählt. Möglichst vielen Firmen wurde anfangs 2006 Gelegenheit geboten, sich um den Auftrag zu bewerben, ohne bereits eine aufwändige Detailofferte erstellen zu müssen. In der ersten Stufe wurde die Eignung der Bewerber bewertet, zum Beispiel, ob sie Erfahrungen mit ähnlich komplexen Projekten (über 100 Arbeitsplätze an 5 Standorten, mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen) hatten. Aber auch die eingesetzten Materialien, die angegebenen Referenzen und die Richtpreise für den Support, bzw. die Supportorganisation

wurden in dieser Phase bewertet. Gestützt auf diese Vorselektion wurden noch 5 Firmen zur Offertstellung eingeladen. Es ist zu bedenken, dass die Ausarbeitung einer Detailofferte einerseits bei den Offerenten mit einem grossen, nicht abgegoltenen Aufwand verbunden war, dass aber auch die Analyse und die Bewertung für jede einzelne Offerte eine grosse Arbeitsbelastung für den Informatikdienst und den Experten darstellten. Mit dem selektiven Verfahren konnte dieser Arbeitsaufwand in akzeptablen Grenzen gehalten werden. Der Zuschlag erfolgte schliesslich auf Grund differenzierter Zuschlagskriterien. Dabei wurden neben dem Preis auch andere Elemente wie Sicherheit, Referenzen, Support, Ökologie u.a. bewertet. Den Auftrag erhielt im Mai 2006 die Fa. Delec (heute: Bechtle), welche vorwiegend HP-Produkte einsetzte. Diese entsprachen übrigens auch dem vom ISA recht hoch bewertete Kriterium der Nachhaltigkeit (Ökologie, bzw. Energieeffizienz, Sozialstandards in Entwicklungsländern) am besten. Die Auslieferung und Inbetriebnahme – einschliesslich der Heim-Arbeitsplätze der Syndalratsmitglieder - erfolgte bereichsweise und dauerte bis März 2007.

## **Server – Umgebung und Netzwerk**

Während die Auslieferung der Peripheriegeräte vorbereitet wurde, begann die Einrichtung des neuen Serverraums im Bürenpark. Da die neue Server-Infrastruktur parallel zum laufenden Serverpark aufgebaut werden musste, um den Betrieb jederzeit sicherzustellen, waren anspruchsvolle Planungsarbeiten nötig.

Im November 2006 wurden fünf Unternehmen zur Offertstellung für die Server-Infrastruktur eingeladen. Da die Ausarbeitung von Offerten für viele Firmen angesichts des konjunkturellen Umfeldes unattraktiv war, gingen schliesslich nur 2 Offerten ein. Gestützt auf einen überzeugenden Lösungsansatz mit modernsten Geräten und Technologien wurde schliesslich die Fa. SmartIT mit dem Auftrag betraut. Bereits ab Mai 2007 wurde die Serverplattform im Bürenpark aufgebaut und installiert. Die Konfiguration aller Arbeitsplätze erwies sich dann jedoch als aufwändiger als ursprünglich erhofft, sodass sich die Inbetriebnahme verzögerte.

Dennoch konnten mit der von der smartIT organisierten, sehr positiv beurteilten Schulungen des Personals im September 2007 fristgerecht gestartet werden, allerdings mussten dann einige Mitarbeitende noch auf der alten Plattform arbeiten und konnten das Erlernte nicht sofort einsetzen. Das war nicht zu vermeiden, weil sich die Aufschaltung der einzelnen Bereiche über einen längeren Zeitraum erstreckte. Spätestens im November / Dezember 2007 arbeiteten alle Mitarbeitenden auf der neuen Plattform, auch wenn noch einige Mängel bestanden und sich die definitive Abnahme der Plattform deshalb bis Februar 2008 verzögerte. Der Dienstleistungsaufwand, den die Lieferfirma leisten musste, war beidseits unterschätzt worden, sodass sich auf dieser Position eine auf den ersten Blick unschöne Kostenüberschreitung ergab. Allerdings konnte mit der smartIT schliesslich eine einvernehmliche und faire Lösung gefunden werden. Da die smartIT mit der Virtualisierung von Servern die neueste Technologie einsetzte und dadurch bei der Hard- und Software Einsparungen erzielte, blieb der Gesamtaufwand für die Serverinfrastruktur trotzdem im Rahmen des Budgets.

## **Nachbesserungen und Wartung**

Eine besondere Herausforderung stellte die Tatsache dar, dass die gesamtkirchlichen Dienste an fünf verschiedenen Standorten untergebracht sind. Dies erschwerte den Aufbau eines Netzwerks, bzw. erforderte immer wieder Nachrüstungen auf der Netzseite, weil die alten Leitungen des externen Netzbetreibers den neuen Anforderungen an einzelnen Standorten nicht mehr gewachsen waren. Für die betreffenden Bereiche ergaben sich daraus Unannehmlichkeiten, die nicht immer auf die eingesetzte Serverlösung zurückzu-

führen waren, sondern auf ungenügende Netzkapazitäten. Zusammen mit den unvermeidbaren Kinderkrankheiten führte dies aber zeitweilig zu Unmut unter dem Personal. Mit einem grossen Effort gelang es dann, in Zusammenarbeit mit der smartIT im Frühling 2008 die Probleme in den Griff zu bekommen.

Nachgebessert werden musste die Performance beim Drucken. Die installierte Lösung vermochte vor allem beim Drucken von grossen Dokumenten über Thin Clients nicht zu genügen, weshalb nach Alternativen gesucht wurde. Eine ins Auge gefasste Lösung mit Uniprint erwies sich als nicht gangbar. Deshalb mussten soweit möglich neue Druckertreiber beschafft werden. Diese Umstellung konnte erst im Sommer/Herbst 2008 erfolgen. Mit der seither stark verbesserten Performance wuchs auch die Zufriedenheit in den Bereichen und die Informatik-Umstellung konnte abgeschlossen werden.

Zum Projekt gehörte noch der Abschluss von Wartungsverträgen für die Hardware und eines Supportvertrags. Die smartIT behauptete sich hier trotz eingeholter Gegenofferten klar; die Vergabe des Wartungs- und Supportauftrags sollte dazu beitragen, den Wert der Anlage während der gesamten Nutzungsdauer optimal zu erhalten.

### **Mehraufwand - Minderaufwand gegenüber Kreditbewilligung**

In zwei Punkten ergab sich ein nicht vorher gesehener, nennenswerter Mehraufwand:

- In der Kreditvorlage an die Synode war die Mehrwertsteuer nicht berücksichtigt worden. Es zeigte sich dann, dass die Mehrwertsteuer nicht als Vorsteuer geltend gemacht werden konnte, weil die Leistungen des Synodalverbandes nicht der Mehrwertsteuer unterliegen.
- Früher konnten die Software-Produkte über Schulungslizenzen von Microsoft abgegolten werden. Trotz mehrmaligen Gesuchen an diese De-Facto-Monopolistin und trotz einlässlicher Begründung, dass wir keine Kirchengemeinde sind, sondern als gesamtkirchliche Dienste zu einem guten Teil in der Erwachsenenbildung (Ausbildungen und Weiterbildungen für kirchliche Berufe und Behörden) tätig sind, mussten wir schliesslich resignieren und die vollen Lizenzgebühren für die eingesetzte Software bezahlen. Zwar überlegte sich der ISA auch in dieser Phase nochmals Alternativen zu den Microsoft-Produkten, namentlich den Einsatz von open source – Software-Produkten. Der Gewinn bei den Lizenzen wäre aber durch einen höheren Einführungs- und Schulungsaufwand beim Personal zunichte gemacht worden. Bei einer nächsten Erneuerungswelle müssen aber erneut Alternativen zu Microsoft-Produkten ganz ernsthaft in Betracht gezogen werden, da diese Firma ihre marktbeherrschende Stellung auf eine ziemlich anmassende Weise ausnützt, wie die wettbewerbsrechtlichen Verfahren in der EU und in den USA bestätigen.

Diesen Mehrauslagen standen Einsparungen gegenüber:

- Massive Einsparungen von rund Fr. 217'000.-- gab es bei den Kosten für Hardware (Clients). Dies ist auf die konsequente Standardisierung der Arbeitsplätze und auf den Einsatz der wesentlich günstigeren Thin-Clients anstelle von voll funktionsfähigen PCs zurückzuführen. Zudem wurden die vorhandenen Flachbildschirme weiter verwendet.
- Die höheren Supportkosten wurden durch Einsparungen bei den Kosten für die Server der neuesten Generation mehr als wettgemacht.
- Die Beratungskosten für den ISA konnten günstiger gehalten werden, indem der Informatikdienst viele Eigenleistungen erbrachte und dadurch die externe Unterstützung entlastet wurde. Auch konnte der Schulungsaufwand reduziert werden.

- Ebenfalls zur Kostenreduktion im Projekt führte der Verzicht auf die vollständige Ausrüstung des Bereichs Katechetik, diesem Minderaufwand steht aber eine Minderleistung gegenüber. In der Kreditbewilligung war ein Betrag von Fr. 80'000.-- für die Umrüstung der Katechetik vorgesehen. Da nur die Hälfte realisiert wurde, wird dies in der Abrechnung transparent dargestellt.

### Kreditabrechnung:

Das Ergebnis lässt sich hier wie folgt zusammenfassen:

- Der von der Synode bewilligte Kredit von Fr. 1'360'000.-- wurde deutlich unterschritten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 1'233'888.55. Die Einsparungen betragen Fr. 126'111.45, obwohl die Mehrwertsteuer nicht budgetiert war.
- Berücksichtigt man, dass die Umstellung des Bereichs Katechetik nur etwas zur Hälfte erfolgt ist, so reduziert sich diese Einsparung allerdings um Fr. 40'000.--, d.h. unter Berücksichtigung der Minderleistung beträgt der effektive Minderaufwand noch Fr. 86'111.45. Eine genaue Ausscheidung der für die Katechetik aufgewendeten Kosten ist nicht möglich und auch nicht sinnvoll, da sie in den gesamten Projektkosten enthalten sind. Im Sinne der Transparenz wird aber ein Teilbetrag von Fr. 40'000.-- als nicht umgesetzter Teil des Kredits separat dargestellt.

Position	Kreditbewilligung	Rechnung	Abweichung
Raum-Infrastruktur	50'000	46'042.75	-3'957.25
Externe Unterstützung ISA; Qualitätssicherung	60'000	48'344.00	-11'656.00
Clients inkl. Bildschirme	470'000	252'115.80	-217'884.20
Hardware: Server/Drucker	360'000	277'642.90	-82'357.10
Bereich Katechetik (realisiert) *	40'000	0.00	-40'000.00
Software-Lizenzen	90'000	304'439.90	214'439.90
Weiterbildung Personal	150'000	134'513.45	-15'486.55
Externer Support	100'000	170'789.75	70'789.75
<b>Zwischentotal</b>	<b>1'320'000</b>	<b>1'233'888.55</b>	<b>-86'111.45</b>
Bereich Katechetik (nicht realisiert)	40'000	0.00	-40'000.00
<b>Total</b>	<b>1'360'000</b>	<b>1'233'888.55</b>	<b>-126'111.45</b>

\* Die aufgelaufenen Kosten im Bereich Katechetik sind in der Position Hardware: Server/Drucker enthalten

Berücksichtigt man die Grösse und Komplexität des Projekts, so erweist sich die Budgetabweichung von 6,33% Prozent (unter Ausklammerung des Bereichs Katechetik) als sehr gering. Erfreulich ist sodann, dass die nicht budgetierten Aufwendungen für Mehrwertsteuer und Normal-Lizenzen durch Einsparungen kompensiert werden konnten.

Der Synodalrat